



Nr. 113.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11., halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15., halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 17. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren
Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste
Nummer Freitag, den 19. Mai.

Amtlicher Theil.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Nr. 67, Moriz Stinner, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. f. und f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Nr. 10, Julius Konja, den Adelstand mit dem Ehrenworte "Edler" und dem Prädicate "Konnsperg" allernädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnisse.

Das f. f. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 128 der periodischen Druckschrift "Neues Wiener Tagblatt" vom 10. Mai 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift "Der Ringtheaterproces — der Tod ein Traum" in der Stelle von "Es wäre das möglich gewesen" bis "in der Geschichte unserer Stadt" das Vergehen nach § 300 St. G. und nach Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. 8 von 1863, begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das f. f. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der f. f. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des in Nr. 128 der Zeitschrift "Constitutionelle Vorstadt-Zeitung" dito. Wien, 10. Mai, enthaltenen Artikels mit der Aufschrift "Der Ringtheaterproces — das furchtbare Versäumnis" in der Stelle vom Anfang bis "festzuhalten wüssten" das Vergehen nach Art. VIII des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. 1863, begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben wie die Brünner Zeitung meldet, der Gemeinde Čihalín zur Belastung der Schulbaukosten 200 fl., ferner, wie das Prager Abendblatt meldet, dem Veteranenverein in Neugebäu und Ferchenhaid 80 fl., dann zur Anschaffung einer Fahne den Veteranenvereinen in Perendorf 60 fl., in Altzedlitz und in Fünfhunden je 80 fl. zu spenden geruht.

Feuilleton.

Oesterreichisches Jahrbuch.

Geleitet und herausgegeben von Freih. v. Helfert.

Jahr um Jahr erscheint in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien eine Publication, die sich durch ihre eminent österreichisch-patriotische Tendenz, durch Reichthaltigkeit und Gediegenheit des Inhaltes, durch echt volksthümliche Fassung und in neuerer Zeit auch durch Hinzugabe volkswirtschaftlich praktischer Winken auszeichnet. Seit dem Tode des früheren Redakteurs Dr. Stamm ruht die Redaction in der bewährten Hand des als Historiker und Schriftsteller gleich rühmlichst bekannten österreichischen Patrioten Sr. Excellenz Freiherrn von Helfert, der dieses Oesterreichische Jahrbuch für den österreichischen Volks-Schriftenverein leitet und herausgibt.

Das schöne Motto aus Hammer-Purgstall: Auctriacus sum, Austriaci nihil a me alienum puto schmückt das Titelblatt dieses sechsten Jahrganges der vielseitig hochinteressanten Edition.

Auch diesmal begegnen wir bei näherer Durchsicht einer Fülle angiehender Artikel aus allen Sphären des Wissenswerten und Amusanten.

In erster Reihe ist es der illustre Herausgeber selbst — wenn er gleich mit seinem bedeutungsvollen Beitrag sich bescheidenlich erst auf Seite 86 einfügt — in erster Reihe ist es Freiherr v. Helfert selbst, der in einer historisch-politischen Arbeit: "Die konfessionelle Frage in Oesterreich 1848" auf Grund genauer und gewissenhaftester Quellen-

Bericht des Unterrichtsausschusses des Abgeordnetenhauses
über Petitionen, betreffend die Einführung der slovenischen Unterrichtssprache.
(Fortsetzung.)

Die Frage bezüglich der Einführung der slovenischen Unterrichtssprache für die slovenische Schuljugend wird nicht jetzt zum erstenmale der parlamentarischen Behandlung zugeführt; dieselbe ist vielmehr schon früher zu wiederholtenmalen in parlamentarischen Vertretungskörpern angeregt worden und Gegenstand der Berathung und Beschlussfassung gewesen.

So hat der Abgeordnete Dr. Bošnjak in der 42. Sitzung der VIII. Session am 26. März 1874 folgende Resolution beantragt:

"Das hohe Haus wolle die hohe Regierung auffordern, an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen in den innerösterreichischen Ländern, in dem Küstenlande und in Triest jene Abänderungen in Betreff der Unterrichtssprache zu veranlassen, welche durch die Staatsgrundgesetze und die Billigkeit gegen die slavische Bevölkerung dieser Länder geboten sind."

Dieser Resolutionsantrag wurde vom Abgeordnetenhaus nicht angenommen.

In derselben Session beantragte der Abgeordnete Graf Coronini in der 43. Sitzung am 27. März 1874 folgende Resolution:

"Die hohe Regierung wird eingeladen, hinsichtlich der Unterrichtssprache an den Mittelschulen in Görz Verfügungen zu treffen, durch welche den Bedürfnissen der Bewohner des Landes billige Rücksicht getragen erschiene." Abgeordneter Coronini fügte in seiner Rede hinzu: "Ich erwähne gleich, daß diese billige Rücksicht, die ich hier im Anspruch nehmen zu sollen glaube, sich auf die nichtdeutsche Bevölkerung des Landes bezieht."

Die vom Abgeordneten Coronini beantragte Resolution wurde dem Budgetausschusse zur Vorberathung zugewiesen, worauf der Budgetausschuss folgende veränderte Fassung vorschlug:

"Die hohe Regierung wird eingeladen, in Betreff der Zweckmäßigkeit der Einführung anderer Landessprachen an Parallelklassen in den unteren Stufen der Mittelschulen in Görz anstatt des bestehenden Vorbereitungsjahres Erhebungen zu pflegen.

In dieser veränderten Fassung wurde die Resolution in der 47. Sitzung der VIII. Session am 30ten März 1874 angenommen.

Im Jahre 1880 beantragte der Budgetausschuss folgende zwei Resolutionen:

1.) "Die f. f. Regierung wird aufgefordert, an den aus Staatsmitteln erhaltenen Mittelschulen in den von Slovenen bewohnten Landesteilen für die Schüler slovenischer Muttersprache diese Sprache nach Maßgabe der vorhandenen Lehrbehelfe als Unterrichtssprache einzuführen."

2.) "Die f. f. Regierung wird aufgefordert, an den Lehrer-, respective Lehrerinnen-Bildungsanstalten in Marburg und Laibach die slovenische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen."

Die erste dieser Resolutionen wurde vom hohen Abgeordnetenhaus in der 79. Sitzung der IX. Session am 23. April 1880 unverändert angenommen, die zweite wurde in der 81. Sitzung der IX. Session am 26. April 1880 zum Beschlusse erhoben mit dem Zusatzantrage des Abg. Bošnjak:

"jedoch dafür zu sorgen, daß die Lehramtskandidaten sich die volle Kenntnis der deutschen Sprache auch durch den Vortrag von Lehrgegenständen in dieser Sprache aneignen."

Im Jahre 1880 richtete der Verein "Sloga" in Görz an den Landtag die Bitte, die nötigen Schritte behufs der Einführung der slovenischen und italienischen Sprache als Unterrichtssprache an dem Gymnasium und der Realschule in Görz einzuleiten, und zwar in der Weise, daß an diesen beiden Mittelschulen Parallelabtheilungen mit slovenischer und italienischer Unterrichtssprache errichtet würden, wobei die deutsche Sprache in allen Klassen beider Abtheilungen ein obligater Lehrgegenstand wäre.

Der Landtag von Görz und Gradisca hat aus Anlaß dieser Petition in der Sitzung vom 30. Juni 1880 nach längerer Debatte über Antrag des Landtagsabgeordneten Tonkli beschlossen:

"La petizione dell' associazione politica "Sloga" de pres. 8 giugno 1880, No. 2506, concernente l'introduzione delle lingue nazionali quali lingue d'insegnamento nelle scuole medie in Gorizia, viene ceduta alla Giunta provinciale coll' incarico di avanzarla ed appogiarla all' eccelso i. r. Ministero del Culto e dell' Istruzione."

Ahnliche Beschlüsse hatte übrigens die Görzer Landesvertretung auch schon in früherer Zeit mehrmals gefasst, und zwar in den Landtagssitzungen vom 27ten März 1863, vom 22. Dezember 1866, vom 6. Dezember 1872, vom 27. September 1878.

Bei dieser Gelegenheit ist zugleich zu bemerken, daß kürzlich der Landesausschuss von Görz eine in

Der gelehrte Verfasser, der bekanntlich bereits durch eine Reihe einschlägiger fachmännischer Arbeiten — es seien nur die Journalistik 1848, der österreichische Barnabé u. a. erwähnt — die Literatur über das epochale Jahr 1848 gesichtet und bereichert und zugleich einer pragmatischen Darstellung der Ereignisse von 1848 vorgearbeitet, die, nebenbei bemerkt, aus seiner eigenen Feder wohl am erwünschtesten wäre, Freiherr v. Helfert hat uns in diesem Essay eines der buntbewegtesten Bilder aus dem Vor- und Nachmärz aufgerollt. Leider gestattet es der Raum einer Zeitung nicht, darauf im Detail einzugehen. Doch wollen wir, um unsere Leser einigermaßen zu orientieren und zur Lectüre dieses monumentalen Beitrages anzuleiten, die Überschriften der einzelnen Abtheilungen hieher setzen. Sie lauten: I. Vorwärtliche Zustände. 1.) Die katholische Kirche; 2.) Protestantismus; 3.) Das Volk aus Palästina. II. Die Tage der ersten Freiheit. 1.) Prag, 11. März; 2.) Wien, 12. — 17. März; 3.) Graz, 15. März; 4.) In den Ländern der St. Stefanskrone; 5.) Galizien. III. Bischöfe, Klöster, Pfarrer. Berufene und unberufene Stimmen für Reformen im Kirchenthum. 1.) Hirtenbriefe (hier findet auch der Hirtenbrief des Fürstbischofs Anton M. Slomka von Lavant an seine "theuren Schafe", 2. April 1848, Erwähnung); 2.) Der Prälat von Klosterneuburg und die Wiener Stadtpfarrer; 3.) Die Güter der toten Hand; 4.) Die Institutionen der Kirche und die Vorschläge der Auflärlinge. Man ersieht aus dieser bloßen Aufzählung der Titel, welch reichlicher, belehrender und aufklärender Stoff dem Politiker und dem Historiker aus diesem Artikel des tüchtigen, unermüdlichen Erforschers der Zeitgeschichte entgegenwirkt.

Aus dem übrigen Inhalte dieses Jahrganges unseres vielbeliebten Volksbuches heben wir besonders hervor die Fortsetzung der hochverdienstlichen Publication und Erklärung mittelalterlicher Grabdenkmale, eine Studie des in seinem Fache als Autorität ersten Ranges bekannten Archaeologen Dr. Karl Lind, welcher Beitrag mit 36 vorzüglich ausgeführten Abbildungen von Grabdenkmälern, darunter auch dem der Familie Windischgrätz in Graz (aus dem 15. Jahrhundert) geschmückt erscheint.

Dr. Hörmann, der wissenschaftliche Erbauer von Bosnien, bringt einen sehr interessanten Beitrag: Ueber eine historische Volksrage in Bosnien, der sehr anziehend zu lesen; der treffliche, volksthümliche Erzähler Dr. J. Proschko eine historische Erzählung, die ein Abenteuer aus Serbien unter dem Titel "Incongnito" farbenreich und fesselnd behandelt.

Der liebenswürdige Dichter Cajetan Terri, der eine Force in Aphorismen besitzt, liefert Bausteine. Einen sehr wertvollen Beitrag zur Literaturgeschichte Österreichs gab Se. Excellenz Baron v. Brenner, ein Jugendfreund Adalbert Stifters, indem er mehrere reizende Gedichte Stifters aus dem Jahre 1836 für das "Jahrbuch" spendete, deren eines, z. B.: "Im Sommer" betitelt, die ganze Pracht und Schönheit der stimmungs- und weihvollen Naturmalerei Stifters bietet.

Außerdem brachten Gedichte Obermayer (darunter das vorzüglich gelungene: "An der schönen blauen Donau") und Domanić einen Cyklus: "Auf Wanderung", aus dem uns das humorvolle: "Philister" am meisten anspricht.

Von vielen praktischen Werte ist, wie schon angedeutet, der längere mit zahlreichen instructiven Ab-

italienischer und slovenischer Sprache abgefasste Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat, welche in nachdrücklicher Weise die in dem obenerwähnten Landtagsbeschlusse enthaltene Bitte wiederholt. Der Landesausschuss stellt in dieser vom 12. April 1882 datierten Petition Nr. 4880, welche ebenfalls dem unterzeichneten Berichterstatter zugewiesen wurde, die Bitte, daß Abgeordnetenhaus wolle der Regierung die Einführung von Parallelabtheilungen mit slovenischer und italienischer Unterrichtssprache an den Mittelschulen in Görz in warmer Weise anempfehlen.

Die slovenische Sprache hat bisher an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten in den von Slovenern bewohnten Landesteilen nur eine geringe Berücksichtigung gefunden.

I. Was die Mittelschulen betrifft, so beruht die gegenwärtig in sehr beschränktem Umfange stattfindende Verwendung der slovenischen Sprache zu Unterrichtszwecken hauptsächlich auf dem Ministerialerlass vom 20. September 1873, §. 8172.

Dieser Erlass normiert für das Obergymnasium in Laibach* neben den acht Klassen mit deutscher Unterrichtssprache für das Untergymnasium Parallelabtheilungen mit theilweise slovenischer Unterrichtssprache. Und zwar werden in der I. b Klasse außer Geographie und Mathematik alle Gegenstände slovenisch gelehrt; in der II. b Klasse kommt noch beim Deutschen, und im zweiten Semester bei der Naturgeschichte die deutsche Unterrichtssprache in Anwendung. In der III. b Klasse werden außer der Religionslehre und der slovenischen Sprache alle Gegenstände deutsch gelehrt, und dieselbe Einrichtung gilt auch für die Parallelabtheilung der IV. Klasse. Im Obergymnasium kommt das Slovenische als Unterrichtssprache nur bei einem einzigen Lehrgegenstande in Anwendung, nämlich bei der slovenischen Sprache selbst. Das Slovenische ist obligater Unterrichtsgegenstand in den slovenischen Parallelabtheilungen und bei den aus denselben aufsteigenden Schülern; für die Schüler, welche in die I. a Klasse eintreten, ist es blos facultativ, auch wenn es ihre Muttersprache ist.

An dem Obergymnasium in Rudolfswert** wird in slovenischer Sprache gelehrt Religion in den vier Untergymnasiaklassen, ferner Latein in der I. und II. Untergymnasiaklasse, und endlich das Slovenische in allen Klassen. Sonst wird der gesamte Unterricht in deutscher Sprache ertheilt.

An dem unvollständigen Untergymnasium in Krainburg***, welches gegenwärtig zweiklassig und in Erweiterung begriffen ist, besteht eine analoge Einrichtung, wie in Rudolfswert.

An dem Obergymnasium in Görz (an welchem am Schlusse des Schuljahres 1880/81 47 deutsche, 125 italienische, 164 slovenische Schüler waren) ist der gesamte Unterricht deutsch, mit Ausnahme des Slovenischen und Italienischen, ferner mit Ausnahme des Religionsunterrichtes in der I. und II. Untergymnasiaklasse.

An dem Obergymnasium in Cilli und Marburg und an der Oberrealschule in Laibach kommt die slo-

* Am Schlusse des Schuljahrs 1880/81 waren an dieser Anstalt 453 Schüler slovenischer, 132 deutscher Muttersprache.

** Am Schlusse des Schuljahrs 1880—1881 waren 163 Schüler slovenischer, 8 deutscher Muttersprache.

*** 66 slovenische Schüler, 1 deutscher.

bildungen versehene Aussatz: „Die Wirtschaft im Zimmer, in der Küche und im Keller“, fachmännisch ge- diegen besprochen von J. C. Ackermann.

Unter dem reichhaltigen Inhalte begegnen wir auch einer historischen Skizze: Die Orientfahrt der Habsburger, in welcher der Schreiber dieser Zeilen es versucht hat, den durch die Orientfahrt Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf nahegelegten Stoff zum erstenmal in übersichtlicher Darstellung zusammenfassend zu behandeln,* wobei es ganz selbstverständlich späteren Ausführungen vorbehalten bleiben muss, die einzelnen Details, soweit dafür das Material in den zugänglichen Quellen erhalten, weiter auszustalten. Hoffentlich wird dem Verfasser Zeit und Gelegenheit geboten werden, diese Ausgestaltung in einem eigenen Werke durchzuführen! Es sei hier auch bemerkt, dass der in Fachkreisen rühmlich bekannte Herr Professor Theol. Dr. Wilhelm Neumann aus Heiligenkreuz in der letzten Zeit das vorliegende Thema zum Gegenstand seiner Forschungen und wiederholter mündlicher Vorträge gemacht hat.

Die Ausstattung auch dieses Jahrganges des „Österreichischen Jahrbuches“ ist eine entsprechend schöne im Hinblicke auf Druck und Papier und macht der Firma Ludwig Wagner in Wien alle Ehre. Der Eindruck der vorerwähnten Grabdenkmäler in den Text ist scharf und rein.

—cs.

* Im Jahre 1436 zogen mit Friedrich III. ins heilige Land von Triest aus u. a. Herr Jörg Apfalterer und Herr Sigmund Windischgrezer (Tholman Windischgrezer war 1414 mit Herzog Ernst dahin gezogen). Anm. d. Verf.

venische Unterrichtssprache lediglich bei dem Slovenischen, welcher Lehrgegenstand für die slovenischen Schüler obligat ist, in Anwendung.

Bergleicht man die hier dargelegten faktischen Verhältnisse, wie sie gegenwärtig an den erwähnten Lehranstalten bestehen, mit der Resolution, welche im Jahre 1880 vom hohen Abgeordnetenhouse beschlossen wurde, so ergibt sich sofort eine bedeutende Differenz. Ohne in dieser Hinsicht alles im einzelnen erschöpfen zu wollen, mag nur beispielweise Folgendes bemerket werden.

Die erwähnte Resolution ist, da sie die slovenische Unterrichtssprache nach Maßgabe der vorhandenen Lehrbehelfe eingeführt wissen will, mit aller Vorsicht abgefasst, und es kann derselben gewiss nicht der Vorwurf eines allzu hastigen Drängens gemacht werden. Nun existiert aber z. B. ein approbiertes slovenisches Lehrbuch der Geographie (von Jesenko), und doch wird selbst an der slovenischen Parallelabtheilung in Laibach, wo die slovenische Sprache noch verhältnismäßig am günstigsten behandelt erscheint, die Geographie schon von der I. Klasse an deutsch gelehrt. Es gibt ferner ein approbiertes Lehrbuch der Botanik (Poforný, Prírodopis rastlinstva s podobami, überzeugt von Tušek, Prag, 1872); aber der Unterricht in der Botanik wird nirgends in slovenischer Sprache ertheilt.

An den Gymnasien in Cilli und Marburg (an welchen Gymnasien die slovenischen Schüler beiläufig die Hälfte der Gesamtzahl bilden), wird der slovenischen Unterrichtssprache nicht einmal jene Anwendung eingeräumt, welche ihr an den Gymnasien in Krain zugestanden wird.

Am Görzer Gymnasium existieren zwar in der I. und II. Klasse zwei Parallelcurse — nämlich A. Abtheilung für Italiener und Deutsche, B. Abtheilung für Slovenen* — aber der Unterricht ist mit Ausnahme der Religion und der betreffenden Muttersprache durchweg deutsch, obzw. es mit Rücksicht auf die bei weitem überwiegende Zahl der slovenischen und italienischen Schüler ohne Zweifel zweckmäßig wäre, dem obenerwähnten sehr gewichtigen Votum des Görzer Landtages vom 30. Juni 1880 und der ebenfalls obenerwähnten Petition des Görzer Landesausschusses Rechnung zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

* Am Schlusse des Schuljahrs 1880/81 waren in I. A 29 italienische, 12 deutsche Schüler, in I. B 30 slovenische Schüler, in II. A 26 italienische, 4 deutsche, in II. B 39 slovenische Schüler.

Bur Lage.

Das „Fremdenblatt“ hebt mit Beschiedigung hervor, dass der Zolltarif im Abgeordnetenhaus rascher erledigt worden, als man ursprünglich annehmen zu dürfen glaubte. Trotz dieser beschleunigten Beurtheilung habe aber das Abgeordnetenhaus keineswegs die Verantwortung für jenes legislative Werk zu scheuen. „Erwagt man — so heißt es weiter — wie die mannigfachsten materiellen Interessen der einzelnen Länder doch ihre Ausgleichung gefunden haben und in keinem Punkte ein unlösbarer principieller Conflict einer solchen entgegentreten ist, dann kann die Hoffnung unmöglich erlöschen, dass wir mit der Zeit auch auf anderen Gebieten zu gleichen Resultaten kommen

werden. Wenn die ökonomischen Lebensbedingungen ihrer Verschiedenartigkeit ungeachtet neben einander bestehen, wenn hinsichtlich derselben gegenseitige Concessions möglich sind und nirgends ein unbegrenzbarer Interessengegensatz zur Geltung kommt, so kann man mit aller Zuversicht ein gleiches Ergebnis auch auf dem großen Gebiete anderweitiger Culturinteressen anstreben. Die Zusammengehörigkeit aller Länder, ihr inniger Connex und die Thatsache, dass sie mit all ihrem Schaffen auf einander angewiesen sind, wird die Hindernisse mannigfacher Art hinwegräumen, welche die Völker noch von einander trennen. Die wirtschaftliche Solidarität war überall und stets ein mächtiger politischer Factor, und die Harmonie der ökonomischen Interessen überwand siegreich Gegensätze ganz anderer Art als jene, welche die Stämme der Monarchie einander entfremden oder in verschiedene Lager treiben.“

Das „Reichenberger Abendblatt“ knüpft an die Annahme des Zolltarifes folgende Bemerkungen: „Der Producent wie der Kaufmann vermögen nun einen sicherer Calcu aufzustellen, können Investitionen vornehmen, mit einem Worte, sicher disponieren. Auch dadurch, dass — wie in Ungarn ganz richtig bemerkt wurde — der Zolltarif neben commercieller auch eminent politische Bedeutung besitzt, insofern die Frage des getrennten Zollgebietes für lange Zeit, jedenfalls über die nächste Revision des wirtschaftlichen Ausgleiches, in praxi beseitigt erscheint, somit auch nach Osten stabile Verhältnisse die Calculation ermöglichen, ist für die gesammte Geschäftswelt unendlich viel gewonnen. Das dem so, ist wahrlich nicht zum wenigsten das Verdienst des Grafen Taaffe, welcher die politischen Phrasen und Tagesströmungen ruhig sich verlaufen ließ, dafür aber mit richtigem Erkennen seine Aufmerksamkeit dem zuwendete: was dem Volke noththut und demgemäß auf wirtschaftlichem Gebiete zur That schritt.“

Vom Insurrections-Schauplatze.

(Offiziell.)

F.M. Baron Dahlén meldet unter dem 14ten d. M.: Die Truppen um Grebač-Korjen, Planina und im Rakitnica-Thale haben diese Gegenden nach allen Richtungen durchstreift, grössere Banden zwar nicht angetroffen, jedoch die Anwesenheit mehrerer schwer fassbarer kleiner Räuberbanden festgestellt, welche die Ortschaften plündern und jedem Zusammenstoße geschickt ausweichen. Von den Truppen bedrängt, hat sich ein Theil dieser Banden nördlich gezogen, und in dem entsprechend das Nöthige verfügt worden. Die Meldungen der Detachements-Commandanten im Rakitnica- und Crna-Rijeka-Thale lassen entnehmen, dass die Bevölkerung der durchstreiften Orte fast vollständig schon zu Hause befindlich ist, der Feldarbeit obliegt und bei dem Erscheinen der Truppen Entgegenkommen und Loyalität an den Tag legt. Im allgemeinen scheint in diesen Gegenden das Bestreben nach der Wiederkehr gesetzlicher Ordnung vorhanden zu sein. Im Fočaner Bezirke sind die Zustände noch am wenigsten gefestigt, die Räubereien sind zahlreich, die Truppen wirken mit Erfolg dagegen. Eine Abtheilung des 14. Feldjägerbataillons hat am 6. d. M. nachts bei Celebić den mit Raub längs der Tara zurückgehenden Insurgenten einen Hinterhalt gelegt, wobei vier Räuber niedergemacht wurden.

Brand der Hygiene-Ausstellung in Berlin.

Über die Entstehungsursache des Brandes, durch welchen am 12. d. M. die hygienische Ausstellung in Berlin zerstört wurde, liegt folgender Bericht des Berliner Branddirectors Major Witte an den Polizeipräsidenten von Madai vor: Am Eingange des Restaurationsgebäudes befindet sich ein kleines, gewöhnlich verschlossen gehaltenes Zimmer, die sogenannte Arbeiterstube. Als der im Gebäude wachhabende Corporal der Feuerwehr seinen zwei Feuerleuten eben Anweisung betreffs der Vorkehrungen für die Nachtwache geben wollte, hörte er den Ruf „Feuer!“ Die Thür der Arbeiterstube, aus welcher Qualm hervordrang, öffnend, fand er den Brandherd in einem an dem sogenannten Wasserstocke aufgeschichtet liegenden Teppiche; die Diele war hier durchlöchert, und durch die Öffnungen waren Spähne, Kiehn u. s. w. in den unten belegenen Weinkeller gefallen, wohin die Flamme nun schlug. Die Feuerwehrleute schraubten an den Wasserstock ihren prakticablen Schlauch an und glaubten schon das Feuer in diesem untern Raum bewältigt zu haben; plötzlich sahen sie es wieder durch die Decke empor schlagen, und im Nu hatte es das ganze Gebäude erfasst. Mit rasender Schnelligkeit griff der Brand dann sogleich um sich, doch konnten sich die wachhabenden Feuerwehrleute retten. — Der Anblick des ganzen Ausstellungsterains nach dem Brande zeigt deutlich, wie furchtbar die Flammen gewütet hatten. So weit das Auge reicht, nichts als ein Chaos von angekohlten Holzbalken, glühender Asche, verbogenen eisernen Trägern und Röhren, schwarzgebrannten Fundamenten, dazwischen wieder Ausstellungsgegenstände, die infolge ihrer Unverbrennlichkeit dem Feuer

Widerstand zu leisten vermochten. An der Stelle zwischen dem ehemaligen rechten Seitenflügel des Ausstellungsgebäudes und den auf dem Bahnhörper befindlichen verbrannten Eisenbahnmägen erblickt man noch einen großen Mauerklotz, Querschnitt eines Straßendamms mit Pfaster, Trottoir, Macadam und allen zugehörigen Höhrenanlagen, zeigt, ferner einige Maschinenanlagen, die zu Heizzwecken dienen sollten. Fünf Bogen der Stadtbrücke, die zur Aufnahme von Sanitätsvorrichtungen, Wagen usw. bestimmt waren, sind fast gänzlich ausgebrannt. Von dem stolzen Kuppelbau der Hauptfassade, der den Lehrter Bahnhof weit überragte, ebenso wie von den meisten angrenzenden Baulichkeiten ist nichts als ein Haufen Asche übrig geblieben.

Authentisch wird mitgetheilt, dass mit zehn der ersten Gesellschaften bezüglich der Gegenstände bei der hygienischen Ausstellung eine Versicherung dorthin abgeschlossen wurde, dass auf Grund der eingereichten Declarationen oder nach Maßgabe der nachgewiesenen Werte der verbrannten Gegenstände eine Entschädigung gewährt werden wird, insofern diese Gegenstände nicht bereits anderweitig versichert sind. Auf Grund der ersten Conferenz mit den Deputirten der Gesellschaften kann angenommen werden, dass die gerechten Ansprüche eine coulante Regelung finden werden. Von der Reconstraction der zerstörten Werke werden von allen Seiten die weitestgehenden Anerbietungen gemacht. Es wurden bereits beträchtliche Beträge für den Garantiefond gezeichnet. In allen maßgebenden Kreisen herrscht übereinstimmend die Ansicht, dass das Centralcomité dem Antrage des Ausschusses auf Wiederherstellung der Ausstellung jedenfalls zustimmen wird.

Vom Ausland.

In Konstantinopel überreichte am 14. d. M. der neuernannte französische Botschafter Marquis de Noailles dem Sultan unter den herkömmlichen Freundschaftsversicherungen seine Beglaubigungsschreiben. Der Sultan erinnerte in seiner Erwiderung an die alten Bande der Freundschaft und an die der Türkei und Frankreich gemeinsamen politischen Interessen und bemerkte, er werde trachten, die guten Beziehungen zwischen der Türkei und der französischen Republik zu erhalten und zu festigen.

Einem Konstantinopler Telegramme zufolge ist die türkisch-russische Convention betreffs der Kriegsschädigung am 14. d. M. unterzeichnet worden. Laut dieser Convention ist die Türkei zu einer jährlichen Zahlung von 350,000 türkischen Lire (1 türkische Lira ist gleich 18 Shilling oder 3 fl.) verpflichtet. Die Zahlung wird garantiert durch eine Auflage auf Schafe und durch den Zehent der vier kleinasiatischen Provinzen Konia, Kastamuni, Adana und Siwas. Die Zahlungen erfolgen durch Vermittlung der ottomanischen Bank, welche sich zu diesem Zwecke mit der russischen Reichsbank in Beziehung setzt.

Das "Journal de St.-Petersbourg" bemerkt zu einer telegraphischen Meldung, wonach Österreich-Ungarn und Deutschland die egyptische Sache als eine europäische Frage betrachten, dieser ganz cor-recte Gesichtspunkt entspreche gänzlich dem des russischen Cabinets, welches zuerst den Vorschlag gemacht habe, die egyptische Frage auf den Boden des europäischen Concertes zu setzen, um ein Einvernehmen zu erzielen. Das Londoner Cabinet habe diesem Vorschlag mit der Versicherung vollständig zugestimmt, daß sofort nach erzielter Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich die anderen Mächte werden consultiert werden und daß nichts ohne sie definitiv bestimmt werden soll. Das genannte Journal schließt: "Wir können uns zu dieser allgemeinen Entente, welche, wie wir immer wiederholen, das beste Pfand für die Erhaltung des Friedens sei, nur Glück wünschen."

Aus Kairo

berichten Telegramme vom 15. d. M. über den Verlauf der egyptischen Regierungskrisis, welche auf ihrem Höhepunkt angelangt und bereits eine Wendung gegen Arabi Pascha und seine Amtsgenossen zu nehmen scheint. Nach einer am 14. d. M. früh stattgehabten Versammlung begaben sich der Präsident und der Ausschuss der Notablenkammer nach dem Palais Ismailia, um zugunsten des Ministeriums zu vermitteln. Der Khedive wies die Vermittlung zurück, indem er erklärte, er verhandle nicht mit Rebellen. Diese Standhaftigkeit, an welcher der ermutigende Beirath der europäischen Vertreter sicherlich einen großen Anteil hat, scheint auch den Notablen Muth gemacht zu haben. Die "Agenzia Stefani" meldet nämlich aus Kairo: "Die Notablen setzen Arabi Pascha einen immer größeren Widerstand entgegen. Die ganze Krise wird wahrscheinlich auf ein militärisches Pro-nunciamiento hinauslaufen, dessen Gelingen problematisch ist." — Der Londoner "Observer" hat Grund, zu glauben, dass die englische und die französische Regierung über die Maßregeln hinsichtlich der egyptischen Krise schlüssig geworden seien. — Die französische Escadre im Piräus erhielt gestern Befehl, Vorbereitungen zu treffen, um auf das erste Signal nach Egypten abzugehen.

Eine Depesche der Pforte an das egyptische Ministerium erklärt, dass die Einberufung der Notablenkammer ohne die Sanction des Khedive mit der Verfassung im Widerspruch stehe. Der Sultan wünschte die Aufrechterhaltung des status quo, wie derselbe Lewof Pascha anvertraut worden. Die Pforte protestiert weiters gegen die Erklärung des egyptischen Ministeriums, dass es türkischen Truppen oder einer türkischen Mission einen bewaffneten Widerstand entgegenziehen würde, nachdem Egypten einen integrierten Theil des türkischen Reiches bilde, bezüglich dessen die Souveränität des Sultans unbestreitbar sei. Die gegen den kaiserlichen Befehl zu widerhandelnden werden zur Verantwortung gezogen werden. — Eine weitere Depesche der Pforte an den Khedive billigt dessen Weigerung, dem Ministerium nachzugeben.

Saatensstandsbericht.

Dem Saatensstandsbericht des I. I. Ackerbauministeriums nach dem Stande Ende April 1882 entnehmen wir Folgendes:

Die zweite Aprilhälfte war im allgemeinen durch nicht allzusehr schwankende Temperatur, namentlich aber durch mäßige Minimal-Temperaturen ausgezeichnet, so dass es — mit einziger Ausnahme von Kraut — wenigstens in Getreidelagen, nirgends zu Frösten kam. Während in den eigentlichen Alpenländern und in Görz ziemlich reichlicher Niederschlag fiel, war in den übrigen Ländern Trockenheit vorherrschend, welche indes in den letzten Tagen des Monates April durch allerdings ungenügende Niederschläge gemildert wurde. Über Hagelschläge im April wird aus Böhmen und

Dalmazien berichtet. Unter dem meist günstigen Einflusse der Witterung machte die Vegetation der Wintersaaten große Fortschritte, und hat auch in den meisten Fällen die Bestockung nicht gelitten. In jenen Gegenden, in welchen nach den Frösten Trockenheit an gehalten hatte, namentlich in Galizien und Bukowina, hatten sich zwar die Wintersaaten, besonders der Roggen, etwas schütter gezeigt, sonst aber kann der Stand der Wintersaaten theils gut, theils als vortrefflich bezeichnet werden. Dasselbe gilt von den Sommersaaten, obwohl die Gerstensaaten in den Gegenden, welche an Trockenheit litten, meist etwas kümmerlich aussahen. Der Anbau von Gerste und Hafer wurde mit seltenen Ausnahmen beendet, soweit dies nicht schon Mitte April der Fall war, und liegt in der ungewöhnlich zeitlichen Beendigung des Anbaues eine Berechtigung zu den besten Erntehoffnungen für diese Culturen. Der Maisanbau wurde, mit Ausnahme Mährens und Kärntens, in den übrigen Ländern, welche Maisbau haben, allgemein in Angriff genommen, beziehungsweise fortgesetzt. Derselbe geht unter sehr günstigen Umständen vor sich, und sind die Maissaaten auch schon in einigen Gegenden schön aufgelaufen.

Der Anbau von Kartoffeln und Rüben ist in den verschiedenen Lagen aller Zonen theils im Zuge, theils beendet. Die Kartoffeln gehen, soweit die Nachrichten reichen, allgemein gut auf. Im Görz'schen haben die durch die Fröste in der ersten Monatshälfte beschädigten Kartoffeln wieder nachgetrieben. Rübenarten stehen zwar meistentheils gut, doch haben dieselben theilweise, namentlich in Mähren und Niederösterreich, durch Erdlöcher, Drahtwürmer u. s. w. zu leiden, theilweise auch durch die Dürre gesunken und müssen deshalb hier und da nachgebaut werden. Der Raps stand Ende April bereits in Blüte, und lauten die Nachrichten, abgesehen von dem alljährlich vorkommenden Auftreten des Glanzfasers, meistentheils recht günstig. Der Schnitt des Hopfens wurde größtentheils beendet. Der Klee hat sich von den Frostschäden, soweit er von diesen betroffen wurde, größtentheils erholt, steht meistens geschlossen und lässt eine sowohl frühzeitige als ziemlich reichliche Ernte erwarten. Nur in Kärnten ist derselbe ziemlich häufig lückenhaft geblieben. Luzerne hatte im allgemeinen mehr gesunken als Rothklee, konnte sich daher weniger gut erholen.

Die Vegetation auf den Wiesen hat sich zwar theilweise ganz entsprechend entwickelt, so namentlich in Oberösterreich, Salzburg und in verschiedenen Gegenden Böhmens und Mährens, allein im allgemeinen ist dieselbe immerhin etwas zurückgeblieben und der Stand der Gräser ziemlich häufig etwas schütter. Die Frostschäden, von welchen die Reben in der ersten Hälfte des April betroffen wurden, haben, wie sich nun herausstellt, die Hoffnungen auf eine gute Weinrente im allgemeinen nicht so sehr beeinträchtigt, als man glaubte, dieselben Schäden sind nämlich meist auf einzelne in relativ untergeordneter Menge cultivierte Sorten beschränkt geblieben.

Nach den vorliegenden Nachrichten war Ende April die Entwicklung der Reben, wenn von jenen Schäden abgesehen wird, eine sehr erfreuliche, die Triebe kräftig, der Blätteransatz reichlich. Auch beim Obst stellt sich der Schaden durch die Fröste der ersten Aprilhälfte als nicht sehr bedeutend heraus, indem derselbe meistentheils auf Kirschen und Nüsse beschränkt blieb und auch die Kirschen nur in mäßiger Verbreitung traf. Die Obstblüte war größtentheils reichlich, und ist somit bisher im allgemeinen die Hoffnung auf eine gute Obstreute berechtigt, nur in Galizien war die Blüte meist spärlich.

Tagesneuigkeiten.

(R. I. Armee.) Wie das "Verordnungsblatt für das I. I. Heer" meldet, geruheten "Se. Majestät der Kaiser in Anerkennung hervorragend tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Süddalmazien, Bosnien und der Herzegowina stattgehabten Operationen zu verleihen: den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration den Generalmajoren Guido v. Kober und Karl Ritter v. Winterhalder; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Stefan Haas und dem Oberst-Brigadier Sebastian Ritter v. Arlow; den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Oberstleutnant August Slamecka und dem Hauptmann Josef Freiherrn von Weigl, beide des Generalstabscorps; dem Oberst-Brigadier Eduard v. Baumhauer; dem Major Franz Friedrich, des Infanterieregiments Nr. 1; dem Hauptmann Robert Rohrer, des Infanterieregiments Nr. 3; dem Hauptmann Kasimir Pomianowski, des Infanterieregiments Nr. 9; dem Oberstleutnant Hugo Landwehr Edlen v. Wehrheim und dem Hauptmann Theodor Scrabal, beide des Infanterieregiments Nr. 11; dem Major Alois Ritter Desco-bich v. Olra, des Infanterieregiments Nr. 51; dem Major Eduard Nowy Edlen v. Wallersberg und dem Hauptmann August Kronsteiner, beide des Infanterieregiments Nr. 71; dem Oberstleutnant August Frendl des Infanterieregiments Nr. 77; dem Major Josef Kalivoda, Commandanten des Feldjägerbataillons

Nr. 3, und dem Oberlieutenant Valentin Kasperl, des Feldjägerbataillons Nr. 20; die Kriegsdecoration zum Orden der eisernen Krone dritter Klasse: dem Generalmajor Adolf Ritter v. Ledebur. — In der Kriegsmarine wurde in Anerkennung hervorragend tapferer und sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Süddalmazien stattgehabten militärischen Operationen verliehen: der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Escadrecommandanten Contre-Admiral Anton Ritter v. Wiplinger.

(Dr. Leopold Kompert.) Der Schriftsteller Herr Dr. Leopold Kompert in Wien erhielt am 14. d. M. an seinem 60. Geburtstage von zahlreichen Vereinen und Corporationen Beweise der Sympathie. Der israelitische Waisenverein, der Frauenverein, verschiedene Unterstützungsvereine entsendeten Deputationen und Adressen zur Beglückwünschung des Dichters. Es begrüßte ihn der Vorstand der "Concordia", und der Herr Bürgermeister Eduard Uhl übergab demselben die Bürgerrechtsurkunde der Stadt Wien. Außerdem erschien eine Deputation der israelitischen Cultusgemeinde bei dem Jubilar, um denselben zu beglückwünschen.

(Prüfungen aus dem Telegraphendienste.) Die Abhaltung der Prüfungen aus dem Telegraphendienste ist nunmehr für solche Aspirantinnen, welche auf die Verwendung im Staats-Telegraphendienste reflectieren, bis zur Anstellung, beziehungsweise bis zum anderweitigen Begalle der vorhandenen Candidatinnen feststellt. Derzeit wird die Bewilligung zur Ablegung der Prüfung aus dem Telegraphendienste nur jenen Aspirantinnen erteilt, welche ausdrücklich erklären, dass sie die erworbenen Telegraphen-Fachkenntnisse außerhalb der Staats-Telegraphenanstalt zu verwerten beabsichtigen und die auch die vorgeschriebene Prüfungstage von 5 fl. erlegen.

(Eine Massen-Kindertaufe in Neustadt.) Wie man aus Neustadt schreibt, fand daselbst dieses Tage in der dortigen katholischen Kirche die Taufe von sieben jüdischen Kindern statt, welches Ereignis unter den dortigen Einwohnern nicht geringes Aufsehen erregt. Es sind dies die Kinder des ehemaligen Budapester Kaufmannes und gegenwärtigen Gutsverwalters Ellenberg, und zwar fünf Knaben und zwei Mädchen. Das jüngste der Kinder ist elf Monate, das älteste elf Jahre alt. Den Taufact vollzog in Anwesenheit der Eltern der Neustädter Pfarrer Vincenz Illek; als Taufpaten jungen Graf Alexander Karolyi und der Lederhändler Löwentritt. Bemerkenswert ist, dass die Eltern, mit deren Einwilligung doch die Taufe ihrer Kinder vollzogen wurde, den Glauben ihrer Väter nicht verlassen haben und wenigstens vorläufig noch Juden sind.

(Klosterbrand.) Eines der ungewöhnlich frühzeitigen Gewitter dieses Jahres hat in der Nacht vom 6. d. M. das vor zwei Jahrhunderten erbaute, als Wallfahrtsort bekannte Kloster Bonk im preußischen Regierungsbezirke Marienwerder zerstört. Der "Danziger Zeitung" wird darüber aus Neumark geschrieben: "Nachts 1 Uhr erdröhnte ein Donnerschlag, dass die Fenster klirrten. Gleich darauf erklangen die Feuerbögen und demnächst auch die Alarmglocken der katholischen Kirche. Vom Biße getroffen, gieng das Kloster Bonk in Flammen auf. Der Hauptthurm, in welchem die Glocken hängen, brannte zuerst. Von hier aus heilte sich das Feuer durch den Dachstuhl dem zweiten kleineren Thurme, in welchem sich die Uhr befindet, mit und äscherte auch diesen ein. Nur die Mauern der Giebelseiten und das Kirchenschiff nebst Hochaltar blieben unversehrt. Bei dem unvorsichtig gehandhabten Rettungswerke wurde auch dieses in mehrfacher Weise zertrümmert. Die Heiligenbilder, die Bibliothek und andere Sachen von Wert wurden zumeist gerettet. Ein Theil der ersterwähnten geretteten Heiligenbilder und theilweise auch die Bibliothek wurden in das Kirchenschiff zurückgeschafft, da das Feuer gelöscht zu sein schien. Dem war indes nicht so. In der Nacht zum 7. d. M. wurde aufs neue alarmiert. Das Innere des Klosters stand abermals in Flammen. Durch das mehrfach durchbrochene Kirchenschiff hat wahrscheinlich das Feuer nach dem Innern desselben gelangen können, hier den Hochaltar, die gezeigten Gegenstände und sonstige Bilder aufs neue erfasst und alles in Asche gelegt. Chor und kleinere Altäre sind sämtlich verbrannt."

(Eine verdächtige Kiste.) Die Londoner Zeitungen enthalten umständliche Berichte über einen angeblichen Versuch, das Mansion House, den Amtspalast des Lordmayors, mittelst Pulver in die Luft zu sprengen. Ein Herr, welcher Samstag abends um 9 Uhr an dem Gebäude vorüberging, sah auf dem Pflaster, ganz dicht an der Mauer ein großes verdächtig aussehendes Paket liegen, das sich als eine in braunes Papier gehüllte Kiste im Gewicht von 15 bis 20 Pfund erwies. Die Kiste war mittelst einer Schnur an dem eisernen Geländer des Mansion House befestigt, und dicht unter derselben lag ein angezündeter und rauender Leinwandseiden. Der erwähnte Herr sah unverzüglich die Polizei von seiner Entdeckung in Kenntnis, und da die Natur des Pakets ernstes Argwohn erweckte, wurde dasselbe behutsam nach der nächstgelegenen Polizeistation gebracht, wo deren Inhalt genau geprüft werden soll. Ob es sich um einen wirklichen Versuch zur Besitznahme des Gebäudes oder nur um einen schlech-

ten Spass handelt, wird die eingeleitete Untersuchung aufklären. Gleichwohl wurde nach der Entdeckung der verdächtigen Kiste das Mansion House unter besondere polizeiliche Bewachung gestellt.

Locales.

(Militärisches.) Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergräßt in Anerkennung hervorragend tapferer oder sonst verdienstlicher Leistungen anlässlich der in Süddalmazien, Bosnien und der Herzogowina stattgehabten Operationen anzuordnen, dass die Ullerhöchst belobende Anerkennung ausgesprochen werde den Majoren Adolf Ritter Batterer v. Dintenburg, dermalen Oberstleutnant beim Infanterieregiment Freiherr v. Kuhn Nr. 17, und Dr. Josef v. Ursprung und dem Lieutenant in der Reserve Hugo Pringen zu Windisch-Grätz des Husarenregiments Karl Prinz von Preußen Nr. 7.

(Diözesanveränderung.) Wie "Slovenec" meldet, wurde der hochw. Herr J. Porenta, Domvicar zu St. Nikolaus in Laibach, für das Decanat in Zirkniz präsentiert. — Am Sonntag starb der hochw. Herr B. Brencic, der für seine Verdienste im Schulwesen mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichnet war.

(Ernennung.) Der Herr I. I. Bezirkshauptmann Anton Globočnik in Adelsberg wurde von der I. I. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale zum Correspondenten ernannt.

(Das Porträt) weiland des Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniski, das Herr Kajzel vom heimatlichen Maler Herrn Professor Franke anfertigen ließ, ist bereits vollendet und geht soeben den Abonnenten auf dasselbe zu.

(Waffenübung.) Die I. I. Reservisten der Jahrgänge 1873, 1875 und 1877, an 1200, sind zur 13-tägigen Waffenübung beim I. I. 17. Infanterieregimente Freiherr v. Kuhn vorgestern am 15. und gestern am 16. Mai in Laibach eingetrückt.

(Die Pferde-Classificierung), welche seitens des h. I. I. Aderbauministeriums für das Jahr 1882 angeordnet ist, findet für den Stadtbezirk Laibach am 20. Mai vormittags auf dem Kaiser-Josef-Platz in folgender Reihenfolge statt: Um 8 Uhr für den I. und II. Bezirk (Schul- und Jakobsviertel), um 9 Uhr für den III. Bezirk (Burgviertel), um 10 Uhr für den IV. Bezirk (Bahnviertel), um 11 Uhr für den V. Bezirk (Vororte Hauptmanza, Hradeckydorf, Hühnerdorf, Ilonza, Karolinengrund und Schwarzdorf). Diese Stunden sind, um Störungen vorzubeugen, genau einzuhalten. -x-

(Maiestate.) Verflossenen Samstag vormittags machten die Schüler des Waldherr'schen Institutes einen Ausflug nach Bischofslack. — Heute Mittwoch ist ein Ausflug der städtischen Mädchenchulen nach Oberrosenbach geplant.

Das für vorigen Sonntag annonciert gewesene Maifest der Schützengesellschaft in Bischofslack, welches infolge ungünstiger Witterung unterblieb, findet Donnerstag, 18. Mai d. J., bei günstiger Witterung in Weinzierl im Gasthause des Herrn Deissinger statt. Von 4 Uhr nachmittags an wird die Musikapelle des I. I. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael concertieren. -x-

(Todesfall.) Vorgestern ist, wie die "Neue freie Presse" aus Krems berichtet, daselbst der von seinem langjährigen Aufenthalte in unserer Stadt auch in Laibach im besten Andenken stehende Herr Generalstabsarzt Dr. Karl Haas im 70. Lebensjahr gestorben.

(Aus den Bädern.) Wie wir der uns vorliegenden Tabelle von Krapina-Töplitz in Kroazien entnehmen, so sind daselbst bis zum 8. d. M. 98 Turgäste eingetroffen.

(Unanbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen I. I. Postamte erliegen seit dem 9ten bis 11. Mai nachstehende unanbringliche Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an Terini Pietro in Triest, Vesjal Anton in Laibach, Lauric Anna in Bischofslack, Močnik Apollonia in Idria (2 Stück), Mohar Matthäus in Graz, Pogačar Maria in Triest, Besel Franz in Cherso, Weidenheim Elise in Waltz, Fögl Karoline in Wien (recomm.), Podlogar Cantian in Krakau (recomm.), Bendar Ursula in Triest, Bubna Laura in Wien, Höngmann in Triest, Jurić Franz in Triest, Kral J. in Wien, Gaetta Maria in Triest, Gaetta Maria in Triest, Rudolfski Mar. in Triest, Smerkol Franz in Triest, Braidić Anton in Lauen, Braumeister in Schischka, Gregore Johann in Dule, Monc Maria in Fiume, Macareseño Italien, Makouk in Marburg, Molk Franz in Seisenberg, Pernat Emil in Wien.

(Deutsches Donaulied in Österreich) betitelt sich eine schwungvolle Dichtung von Germonik, welche Chormeister Alfred Thom für Männerquartett oder Chor nach einer Volksweise harmonisierte. Dieses Musikstück, das sich namentlich deutschen Gesangsvereinen besonders empfiehlt, ist in netter Ausstattung im Musitalienverlag von Buchholz & Diebel (Wien, I. Grabenhoft) erschienen.

(Literatur.) Ueber den neuen Heiligen aus dem Kapuzinerorden P. Laurentius von Brundisium,

dem zu Ehren unlängst in Bischofslack eine von über 3000 Andächtigen besuchte Feier stattfand, ist soeben im Verlage der rührigen Buchhandlung Ulrich Moser (J. Meyerhoff) in Graz ein interessantes Schriftchen erschienen, welches sich betitelt: "Leben und Wirken des heiligen Kapuziners P. Laurentius von Brundisium" und mit einem vorzüglich gelungenen Stahlstiche nach dem im Kloster zu Leibniz befindlichen Gemälde geschmückt erscheint. P. Laurentius, geb. 22sten Juli 1559, weilte im Laufe seines vielverdienstlichen Lebens — er war auch Feldpater der kaiserlichen Armee gegen die Türken — als erster Guardian der Kapuziner in Graz, und bezieht sich die Darstellung des Heiligen auf dem genannten Stahlstiche auf diese Anwesenheit desselben in der schönen Murstadt, da wir durch das Fenster der Zelle des Heiligen den Grazer Schlossberg erblicken, wie er im 16. Jahrhunderte sich präsentierte.

—cs.

beitrag ist ein Geschenk und darf den einjährigen Pacht oder die Hälfte der Gesamttrücksände nicht übersteigen. Wenn der Pächter den einjährigen Rückstand bezahlt, soll der Rest der Rückstände gelöscht werden. Der Staatsbeitrag hat aus dem irischen Kirchenfonds und wenn dieser ungenügend ist, aus weiteren Staatsmitteln zu erfolgen. Nach kurzer Debatte wurde die Bill in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Petersburg, 16. Mai. Das "Journal de St.-Petersburg" bestätigt die erfolgte Unterzeichnung der russisch-türkischen Convention bezüglich der Kriegsentschädigung und lässt der Geschicklichkeit und Geduld des russischen Botschafters v. Novikoff volle Gerechtigkeit widerfahren.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 15. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	8	97
Korn	—	—
Gerste	—	—
Hafer	3	58
Halbfraucht	6	84
Heiden	5	86
Hirse	—	—
Kulturz	6	67
Erdäpfel pr. Meter-Str.	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—
Erbsen	—	—
Fisolen	—	—
Rindsschmalz pr. Kilo	80	—
Schweinschmalz "	80	—
Speck, frisch,	60	—
Speck, geräuchert,	80	—

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Wien, 16. Mai. Im Ringtheater-Processe hat das Landesgericht Wien zu Recht erkannt: Es seien Franz Jauner, Josef Nitsch und Franz Gerlinger hinsichtlich der unterlassenen wechselseitigen Controle, dann hinsichtlich der Bedienung der Drahtcourtine und der Unterlassung der Anbringung der Reh-Delbeleuchtung im Sinne der Anklage schuldig, doch werden dieselben von den weiteren Anklagepunkten freigesprochen. August Breithofer, Anton Landsteiner, Adolf Wilhelm und Leonhard Herr werden gänzlich von der Anklage freigesprochen.

Auf die Begründung des Urtheiles, welche neun Bogen umfasst, kommen wir zurück.

Wien, 16. Mai. Strafausmaß im Ringtheater-Processe: Jauner wurde zu viermonatlichem einfachen Arrest, Gerlinger zu viermonatlichem, Nitsch zu achtmonatlichem strengen Arrest verurtheilt; die beiden letzteren verschärft mit je einem Fasttage per Monat. Weiters wurden sämtliche Verurtheilte zur Schadloshaltung verschiedener angemeldeter Erbsansprüche im Gesamtbetrage von 5587 Gulden verurtheilt. Die anderweitigen Ansprüche, namentlich die Ansprüche der Brandshaben-Versicherungsgesellschaft, wurden auf den Civilrechtsweg verwiesen. Der Gerichtshof erkannte nur in jowei auf Schadenerhalt, als er den Schaden für ermittelt ansah.

Berlin, 16. Mai. Bismarks Krankheit besteht in Gesichts-Neuralgie, welche starke Schmerzen verursacht.

London, 16. Mai. Unterhaus. Gegenüber der Behauptung der Opposition, dass mit Barnell ein Über-einkommen besthebe, und dass solche Abmachungen eine beispiellose Insamie in der englischen Geschichte bilden, weist Gladstone in leidenschaftlichster Weise diese Be-schuldigungen, an denen kein wahres Wort sei, zurück.

Petersburg, 16. Mai. Der Generalgouverneur von Turkestan, General Kaufmann, ist gestorben.

Wien, 16. Mai. (Wiener Bieg.) Se. I. und I. Apostolische Majestät werden Montag, den 22. Mai, in Wien Audienzen zu ertheilen geruhen.

Budapest, 16. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin reisten heute vormittags 11 Uhr sammt Gefolge mittelst Extra-Hoszuges nach Wien.

Wien, 16. Mai. Hofrat von Hochstetter ist zum Curgebrauche nach Cannstatt a. N. abgereist.

Sarajevo, 16. Mai. Seit 36 Stunden herrscht Schneegestöber bei 2 Grad Kälte. Es sind große Schäden vorauszusehen.

Rom, 16. Mai. Die "Agenzia Stefani" meldet: England und Frankreich haben den Regierungen von Österreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Russland ihren Entschluss bekanntgegeben, eine Flotten-Demonstration gegen Egypten ins Werk zu setzen und gleichzeitig erklärt, dass diese Demonstration blos den Zweck habe, den Khedive bei der Aufrechthaltung des Status quo zu unterstützen. Unter den vorerwähnten Cabinetten findet ein Meinungsaustausch über die französisch-englische Mittheilung statt.

Paris, 16. Mai. Die "Agence Havas" meldet aus Kairo: Auf Grund der von den Generalconsuln ertheilten Rathschläge ist eine vollständige Versöhnung zustande gekommen. Der Khedive erklärte, die ihm zugefügten Kränkungen vergessen zu wollen. Das ganze derzeitige Ministerium bleibt im Amte. Die Genugthuung über die Lösung ist eine allgemeine.

London, 16. Mai. "Times" melden aus Paris vom 15. Mai: Wenn die Anwesenheit des englisch-französischen Geschwaders in Alexandrien nicht hinreichen sollte, die Ordnung wiederherzustellen, so werde eine gewisse Anzahl türkischer Gendarmen gelandet werden, welche unter Leitung und Oberaufsicht Frankreichs und Englands Arabi Pascha und dessen Gesinnungsgenossen zu verhaften hätten.

London, 16. Mai. Im Unterhause legte Gladstone die Bill in Betreff der irischen Pachttrücksände vor. Die Bill schlägt vor, dass, wenn ein Pächter oder Grundbesitzer ein Arrangement nachsucht, der Pächter einen einjährigen Pachttrücksand zahlen und die Zahlungsunfähigkeit beweisen muss. Der Staats-

beitrag ist ein Geschenk und darf den einjährigen Pacht oder die Hälfte der Gesamttrücksände nicht übersteigen. Wenn der Pächter den einjährigen Rückstand bezahlt, soll der Rest der Rückstände gelöscht werden. Der Staatsbeitrag hat aus dem irischen Kirchenfonds und wenn dieser ungenügend ist, aus weiteren Staatsmitteln zu erfolgen. Nach kurzer Debatte wurde die Bill in erster Lesung ohne Abstimmung angenommen.

Petersburg, 16. Mai. Das "Journal de St.-Petersburg" bestätigt die erfolgte Unterzeichnung der russisch-türkischen Convention bezüglich der Kriegsentschädigung und lässt der Geschicklichkeit und Geduld des russischen Botschafters v. Novikoff volle Gerechtigkeit widerfahren.

Angekommene Fremde.

Am 15. Mai.

Hotel Stadt Wien. Konetschny, Kaufm., Petter und Grätz, Reisende, Wien. — Stadlinger, Cand. juris, und Stadlinger, Private, Salzburg. — Ohma, Schönlinde. — Commiss., Gustav. — Stangan, Triest. — Buchwald, Jägerdorf. Hotel Elephant, Baron Kuhn, I. I. Feldzeugmeister, Graz. — Schiller und Schwab, Kaufleute, Wien. — Käser, Marburg. — Wurm, Kaufm., Szegedin. Kaiser von Österreich. Stock, Sissel. — Morau, Gastwirt, Bechlinz. — Poljak, Sturia. — Wegesser, Maschinen-, Marburg. Bairischer Hof, Schaffelhofer, Götz. Wohren, Sila, Triest. — Suppan, Gärtner, St. Peter. — Koppe, Forstmann, Adelsberg. — Bajt, Kaufm., Oberburg.

Verstorbene.

Den 15. Mai. Johann Gorjan, Schuhmachergelehrte, Sohn, 1/4 Stunde, Biegelstraße Nr. 20, Lebenschwäche. — Johann Turk, Finanzwach-Oberaussch. 28 J., Elefantengasse Nr. 22, chronische Lungentuberkulose. — Maria Merlet, Schusterstochter, 8 Monate, Römerstraße Nr. 3, Gehirnlähmung. Den 16. Mai. Francisco Ovial, Taglöhner, Tochter, 2 J., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth Kinderhospital), Tuberkulose.

Civilspitale.

Den 18. Mai. Franz Bupancic, Taglöhner, 38 J., chron. Lungentuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Gesamtfeuchte in Millimetern als % g. reduziert	mittlerer Druck	Windrichtung	Windstärke	Regen
16. 7 U. Mdg.	734.63	+ 6.8	N.D. schwach	heiter		0.80
16. 2 " N.	734.27	+ 11.8	N.D. mäßig	bewölkt		
16. 9 " Ab.	736.28	+ 8.2	N.D. schwach	bewölkt	windig;	

Morgens heiter, dann zunehmende Bewölkung, nach sechs Uhr abends Regen, nicht lange anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 89°, um 5.4° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ottmar Bamberg.



Schmerzerfüllten Herzen geben die Gesetzten allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, dass ihr innigstgeliebter Sohn, respective Bruder, Herr

Johann Turk,

I. I. Finanzwach-Oberaussch.

heute nachmittags um 7 Uhr im 28. Lebensjahr nach langen, qualvollen Leiden, versehen mit den hellen Sterbesacramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegägnis des theuren Dahingestiegenen findet Mittwoch, den 17. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause — Elephantengasse Nr. 22 — aus statt.

Die hellen Seelenmassen werden in der Franciscaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Der Verbliebene wird dem frommen Gebete und Andenken empfohlen.

Laibach, 15. Mai 1882.

Aloisia Turk, Mutter. — August Turk, Anton Turk, Karl Turk, Brüder. — Luise Turk, Schwester.

aus dem Kapuzinerorden P. Laurentius von Brundisium,

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.